

# Danziger Dampfboot.

№ 254.

Montag, den 30. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Netemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Büreau.  
In Leipzig: Allen & Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.  
In Berlin, Hamb., Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

## DANZIGER DAMPFBOOT.

Das Abonnement pro November und December beträgt hier wie auswärts 20 Sgr.

Auswärtige wollen den Betrag direct an unsere Expedition fr. einsenden.

Hiesige können auch pro November mit 10 Sgr. abonniren.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 28. Decbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 132ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 15 000 Thlr. auf Nr. 20,986. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 47,711. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 2031, 17,577 u. 68,022. 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5181, 10,078, 10,336, 12,449, 12,859, 13,084, 15,982, 17,431, 17,489, 20,569, 20,750, 20,882, 23,103, 23,822, 26,036, 30,845, 31,244, 32,730, 32,846, 33,540, 33,557, 35,717, 36,143, 36,244, 39,157, 40,801, 42,400, 43,444, 43,797, 44,841, 52,849, 54,992, 56,870, 57,490, 73,291, 74,068, 77,891, 79,452, 80,062, 80,201, 81,798, 90,053 und 93,017. 49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3497, 4860, 8039, 8948, 9939, 11,962, 12,246, 12,595, 12,696, 15,539, 18,544, 23,181, 23,914, 24,563, 25,786, 27,588, 28,565, 29,588, 31,789, 37,187, 37,300, 40,317, 40,533, 45,822, 47,142, 47,951, 52,047, 52,495, 58,394, 58,715, 60,476, 62,745, 63,353, 66,961, 72,184, 73,374, 73,998, 75,017, 75,952, 78,890, 81,079, 84,441, 86,549, 87,946, 88,508, 89,094, 90,792, 91,194 und 93,258. 60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 121, 1483, 1711, 2201, 2204, 4208, 4388, 5895, 7849, 8459, 13,813, 14,509, 15,658, 16,128, 16,869, 17,085, 17,953, 18,838, 19,040, 25,078, 27,972, 31,007, 31,713, 32,695, 33,375, 35,311, 36,625, 37,437, 37,623, 39,049, 40,027, 45,440, 49,847, 50,246, 51,721, 51,776, 53,724, 54,431, 54,590, 55,346, 57,641, 59,073, 62,490, 64,150, 65,552, 68,393, 68,423, 71,315, 73,988, 74,775, 77,146, 80,841, 80,983, 83,752, 85,541, 87,164, 87,935, 88,108, 88,169 u. 91,649. Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 15,000 Thlr. nach Glogau bei Bamberger und 1 Gewinn von 5000 Thlr. nach Berlin bei Dettmann. Nach Danzig fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5181 u. 80,062. 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 12,595.

## Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Sonnabend 28 October.

Bei den gestrigen Bürgerstimmwahlen siegten die Demokraten in allen Bezirken. — Die „Kil. Ztg.“ theilt einen durch die Bekämpfung der Vorgänge veranlaßten Erlaß des Freiherrn v. Zedlitz mit. Am Schluß desselben werden die Oberbeamten aufgefordert, da, wo man von der Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit der Localbeamten nicht völlig überzeugt sei, behufs Remedur ihre Bedenken einzureichen und etwaige Anträge zu stellen.

Die neulichen Stockholmer Blätter sprechen ernstliche Besorgnisse darüber aus, daß seitens der Ritterschaft und Geistlichkeit die königl. Proposition über die Neubildung der Reichstagsrepräsentation nicht angenommen werde. — Eine Correspondenz des Kopenhagener „Dagbladet“ meldet aus Stockholm, daß Volksunruhen befürchtet werden, falls die vom König proponirte Reichstagsreform mißlingt.

Kopenhagen, Sonnabend 28. October. Der Präsident des gemeinsamen Grundgesetz-Ausschusses, Krieger, hat gestern eine längere Verhandlung mit dem Conferenzpräsidenten Blumhe gehabt. Das Resultat dieser Verhandlung hat Krieger in heutiger Sitzung des Ausschusses dahin mitgeteilt, daß die Regierung erkläre, auf den von der Majorität des Ausschusses angenommenen Entwurf des Grundgesetzes nicht eingehen zu können, vielmehr an

dem eigenen Verfassungsentwurfe festhalten zu müssen. Die nächste Sitzung des Ausschusses ist auf Dienstag den 31. d. anberaumt.

Die Gerüchte über eine theilweise Ministerkrisis gewinnen an Festigkeit. Es heißt, der Finanzminister wird ausscheiden, sofern keine Conferenzen mit dem Gemeindefuss zu Stande kommen. Heute ist Ausschuss-Sitzung. Wie „Dagbladet“ erfährt, wird Minister Conrad nach Beendigung der Verfassungsangelegenheiten sein Mandat niederlegen. — Ein Ministerialrescript ordnet an, daß in allen Orten im viermeiligen Umkreise Kopenhagens Cholerahäuser angelegt werden sollen.

Düsseldorf, Sonnabend 28. October.

Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Köln: Seitens der Regierung ist in den Klagen des Herrn Classen-Kapellmann gegen den Fiscus auf Schadenersatz wegen Absperrung des Güterreich am 22. und 23. Juli heute am Friedensgerichte der Kompetenzkonflikt erhoben worden.

Frankfurt a. M., Sonnabend 28. October.

Den Beratungen des Ausschusses des Nationalvereins wohnten folgende Ausschussmitglieder bei: v. Bennigsen, Nagel, Jungermann, Cetto, Siegmund Müller, Jessen, Götte, Pang, Fr. Dander, Fries, Löwe, Prectorius, Metz, v. Kochau, Schulze-Deleitzsch, Lüning und Brater. In der gefälligen Zusammenkunft der Mitglieder des Vereins, die heute Abend im Restaurationslokale des Saalbaus stattfand, kam folgender Antrag Benedey's zur Vertheilung: der Nationalverein möge, indem er die bisher besetzte Realpolitik aufgabe, alle verfügbaren Mittel zum Rechtsschutz der gesammten deutschen Nation und zur Durchführung eines volksthümlichen Wehrsystems verwenden und demgemäß außer dem bestehenden geschäftsführenden Ausschusse einen Rechtsschutzausschuß und einen Volkswehrausschuß von sieben Mitgliedern wählen. Ueber den politischen Bericht ist der Ausschuss heute Nachmittags schlüssig geworden.

— 29. Oct. Der politische Bericht des Ausschusses des Nationalvereins, welcher von Kochau verfaßt ist, besteht aus einer Einleitung und aus sechs Abschnitten. Die Einleitung hebt Folgendes hervor: keine Periode des Vereinslebens sei ärmer an der Nationalfache förderlichen Ereignissen, als die jüngst vergangene. Dies Geständniß beweise, daß der Nationalverein inmitten der Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage, wenigstens die sittliche Kraft bewahrt habe, welche die wesentliche Voraussetzung für künftige Erfolge sei und bleibe. Abschnitt I. handelt über die schleswig-holsteinische Frage. Nach einer eingehenden kritischen Besprechung der Politik der beiden Großmächte und speziell der Oesterreicher Uebereinkunft heißt es: Oesterreich's Theilnahme habe keinen andern Zweck, als Preußen zu verhindern, aus den Verhältnissen einseitigen Nutzen ohne eine entsprechende Entschädigung an Oesterreich zu ziehen. Preußen nehme eine ganz andere Stellung ein. Wenngleich zugestanden werde, daß Preußen schon durch seinen staatlichen Naturtrieb dringend darauf hingewiesen werde, die schleswig-holsteinische Angelegenheit nach Kräften zum eigenen Besten zu benutzen, so müsse man doch entschieden bekennen, daß das von Preußen angestrebte Ziel unter den theilweise selbstgeschaffenen Umständen und mit den bisher angewendeten Mitteln unerreichbar sei. Die Februarbedingungen, welche darauf berechnet seien, die vollständig's Erwerbgebung als ein geringeres Uebel erscheinen zu lassen, müßten jedenfalls zurückgewiesen

werden. Als der Erbprinz von Augustenburg dem wesentlichen Inhalte der Februarforderungen vorläufig zugestimmt, gegen einige nebensächliche Punkte aber Einwendungen erhoben habe, sei dies für eine förmliche Zurückweisung der Februarforderungen erklärt worden. Weder die zwischenliegenden Ereignisse, noch der heutige Stand der Dinge könnten dem Nationalverein Anlaß geben, seine bisherige Haltung zu verändern. — Das Programm des Vereins bestehe aus den folgenden zwei Punkten: 1) daß die staatlichen Zustände der Herzogthümer nach Maßgabe der Rechtsüberzeugung und eines vernünftigen Selbstwillens der Bevölkerung geordnet werden und daß 2) seitens der Herzogthümer diejenigen Zugeständnisse an Preußen gemacht werden müssen, welche das Interesse Deutschlands und namentlich seine maritime Zukunft gebieterisch fordern. Dies Programm sei von den Herzogthümern und von dem liberalen Deutschland überhaupt richtig anerkannt und angenommen worden.

Der Berliner Kompromiß vom 26. März d. J. wahr: den Herzogthümern ihre Selbstständigkeit in den inneren Angelegenheiten und mache andererseits an Preußen diejenigen Zugeständnisse, welche billigen Anforderungen vollkommen genügen würden. Das schleswig-holsteinische Volk habe durch Presse, Vereine und städtische Korporationen den Berliner Kompromiß, welcher auch allgemein als richtiger Ausdruck der Erfordernisse der Lage anerkannt worden sei, bereitwillig genehmigt. Hierfür hätten die Beschlüsse des Abgeordnetentages vom 1. October Zeugniß abgelegt. Augenblicklich scheine die schließliche Regelung der schleswig-holsteinischen Frage in unbestimmte Ferne hinausgerückt zu sein und werde in friedlicher und rechtsgültiger Weise nur unter freier Zustimmung des schleswig-holsteinischen Volkes vor sich gehen können. Die Annexion werde dem Auslande zu unbezahlbaren Preisen abgekauft werden müssen. Daß hier und da die Volksmeinung in Preußen sich durch trügerische Aussichten auf eine Machtvergrößerung des Staates habe blenden und bestechen lassen, dürfe man dem mißverständlichen Patriotismus nicht allzu hoch anrechnen. Die Gesamtmeinung, der Gesamtwille des preussischen Volkes könne nur durch sein Abgeordnetenhause zum Ausdruck gelangen, welches, wie zuverlässlich zu hoffen sei, den verkehrten Bestrebungen Einzelner mit derjenigen Sicherheit und Festigkeit entgegenzutreten werde, welche der Situation überhaupt und der zu gegenwärtiger Stunde brennenden preussischen Lebensfrage insbesondere entsprechen. — Abschnitt II., welcher die innere Geschichte Preußens bespricht, schließt: Die Festigkeit und Ausdauer, womit das preussische Volk und seine Vertreter den Kampf um das verfassungsmäßige Recht des Landes bestanden haben, verdient die wärmste Anerkennung der Nation und leistet für den endlichen Sieg nicht bloß des guten Rechtes Preußens, sondern auch der Sache der Freiheit und Einheit Deutschlands Bürgerpflicht. — Der Abschnitt III. behandelt die Lage Oesterreichs. Abschnitt IV. die der Mittel- und Kleinstaaten. Letzterer schließt: Hiervon ist Baden als einziger Staat zu nennen, dessen öffentliche Verhältnisse einen befriedigenden Anblick gewähren. — Abschnitt V. behandelt das Ausland. Abschnitt VI. kommt zu folgendem Resultat: Die Gesamtlage der Dinge in Deutschland und Europa ergebe die Schwierigkeit der gegenwärtigen Stellung des Vereins und fordere zu männlicher Ausdauer und verdoppelter Thätigkeit auf. Sowenig der Nationalverein den gesetzlichen Boden aufgeben könne und

werde, ebensowenig werde er sich durch Drehungen, wie sie jüngst versucht worden, einschüchtern oder durch Feindseligkeit der Regierungen und die Ungunst des Augenblicks von seiner Aufgabe abwendig machen lassen. Der Nationalverein fülle noch heute im öffentlichen Leben Deutschlands einen Platz aus, auf dem er noch keinen Vorgänger gehabt, und auf dem sich schwerlich auf lange Zeit ein Ersatzmann finden werde. — Der großdeutsche Reformverein sei längst verschwunden und die den letzten Monaten angehörnden Versuche neuer Parteibildungen hätten durch ihre Erfolglosigkeit ein neues Zeugniß dafür abgelegt, daß außerhalb des Programms des Nationalvereins kein Stoff für auf große Nationalzwecke gerichtete Parteithätigkeit vorhanden sei. Am Wenigsten werde der Verein dem Gedanken Eingang gestatten, daß die Frage der verfassungsmäßigen deutschen Einheit zur Zeit fallen zu lassen, daß die nationale Politik bis auf Weiteres abzuhandeln habe, um desto besseren Spielraum, desto größere Kräfte für die Bearbeitung der inneren Angelegenheiten der einzelnen Staaten zu gewinnen. — Der Bericht schließt: Die Nachfrage, welche Deutschland bei seinem Leben zu lösen hat, kann nicht beliebig vertagt werden. Der Nationalverein kann zwar diese Frage einstweilen nur geistig und ohne alle Aussicht auf unmittelbaren praktischen Erfolg bearbeiten. Daß dieselbe aber niemals von der Tagesordnung der öffentlichen Meinung verschwinde, daß sie dem Verständnisse und dem Herzen des Volkes ununterbrochen gegenwärtig bleibe, daß die richtige Beantwortung derselben jedem deutschen Patrioten geläufig werde, das ist die Aufgabe, welche der Nationalverein unter allen Umständen zu lösen hat, deren Erfüllung die wesentliche Vorbedingung ist für die Erreichung unseres Endzweckes, für die Herstellung eines in Freiheit geeinigten Deutschlands.

— Die heutige Generalversammlung des Nationalvereins wurde um 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr durch v. Bennigsen eröffnet, den die Versammlung mit der Leitung der Verhandlungen beauftragte. Präsidium schlägt vor, für die Vormittagsitzung zunächst die Schleswig-holsteinische und die deutsche Frage zu behandeln. Die Versammlung tritt diesem Vorschlage bei. Alle Anträge zu dieser Nummer der Tagesordnung werden entweder zurückgezogen, oder sind ungenügend unterstützt bis auf den von Bürgers (Köln) eingebrachten, der folgendes enthält: 1) Es sei gegen das Interesse Deutschlands, der preussischen Regierung irgend welche Befugnisse der deutschen Centralgewalt auch nur vorläufig und in beschränktem Maße zuzugestehen. 2) Es sei die Pflicht der preussischen Abgeordneten, die Opposition auch auf dem Gebiete der deutschen Politik der preussischen Regierung gegenüber zu bestätigen. 3) Der Verein müsse danach streben, die partikularistischen Tendenzen der preussischen Regierung zu beseitigen. 4) Der Verein müsse nach einem deutschen Parlamente streben. — Referent des Ausschusses ist Metz aus Darmstadt. Es sprachen über diese Frage: Dr. Löwe, Jessen, Schulze-Delitzsch, Braunfels, Dunder, Brater. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Bürgers mit überwiegender Majorität abgelehnt, dahingegen wurde mit derselben Majorität auf Antrag des Ausschusses beschlossen: — 1) Der Nationalverein, unter Festhaltung seiner alten Grundsätze, wie sie im Statut und in den Programmen von 1860 und 1862 ausgesprochen sind, betont besonders den Satz seines Programms von 1860, wonach unter der Bedingung, daß auch das preussische Volk bereit sei, sich der deutschen Centralgewalt unterzuordnen, und daß die preussische Regierung Deutschlands Interessen wahrnehmen und die unerlässlichen Schritte zur Herstellung der deutschen Macht und Einheit thun werde, die Uebertragung der Centralgewalt an das Oberhaupt des größten rein deutschen Staates seitens des deutschen Volkes erfolgen werde; der Verein hält ferner fest an den in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung gefaßten Beschlüssen von 1864, wonach die Entscheidung über den Träger der Centralgewalt der im Parlament vertretenen gesammten Nation zusteht. Der Nationalverein wiederholt endlich den Ausdruck seiner Ueberzeugung, daß zur gedeihlichen Lösung der deutschen Frage der Sieg des liberalen Systems in Preußen Bedingung ist. — 2) Der Nationalverein erklärt es wiederholt für die Pflicht des deutschen Volkes, zu wachen über das Selbstbestimmungsrecht Schleswig-Holsteins. Nur die Interessen Deutschlands dürfen es beschränken. Bei dem Mangel einer deutschen Centralgewalt kann nur Preußen zur Zeit die Vertheidigung der deutschen Kräfte und Grenzen im Norden wirksam und nachhaltig durchführen. Der Verein erkennt in dem Berliner Kompromisse vom 26. März die genügende Basis zur Befriedigung der nationalen Interessen, soweit solche vor Durchführung

der deutschen Reichsverfassung möglich ist. Nicht länger darf die Einberufung der Landesvertreter der Herzogthümer verzögert werden.

Wien, Sonnabend 28. October.

Der ehemalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol-Schauenstein ist heute am Schlagfluß gestorben. — Wie die „Generalcorrespondenz“ vernimmt, ist der Erzherzog Karl Ludwig zum Protektor für die Betheiligung Oesterreichs an der 1867 zu Paris stattfindenden Ausstellung, sowie überhaupt an künftigen größeren Weltausstellungen bestimmt. Graf Wickenburg ist zum Präsidenten der österreichischen Centralcommission für die Pariser Ausstellung ernannt worden.

— Die amtliche „Wiener Zeitung“ publicirt ein Gesetz über die Kontrolle der Staatsschulden folgenden Inhalts: Zur Ausübung der Kontrolle wird eine dem Kaiser unmittelbar unterstehende Kommission vom Kaiser berufen, welcher zur Ausübung ihrer Obliegenheiten alle diejenigen Rechte eingeräumt werden, welche die frühere Staatsschulden-Kontrollkommission besaßen. Die Kommission hat, so oft sie es angemessen findet, mindestens aber jährlich einmal dem Kaiser Vortrag zu erstatten, welcher veröffentlicht wird und in dem Halbjahrs-Ausweise der Staatsschuld publicirt werden soll. Außerdem bleibt es der Kommission unbenommen, bei der nächsten Versammlung der Reichsvertretung Bericht zu erstatten. Alle dormaligen Mitglieder der bisherigen Kontrollkommission werden wieder berufen.

Rom, Sonnabend 28. October.

Das „Giornale di Roma“ meldet, daß der Brigadegeneral Kanzler zum Prominister der Waffen an Stelle Merodes, der seines Amtes aus Gesundheitsrückichten entbunden, ernannt worden ist.

Newyork, Mittwoch 18. October.

Stephens erklärt, daß die Politik des Präsidenten unterstützt werden müsse. Unter den Rezer- und weißen Truppen in Südcarolina und Baltimore sind Reibungen vorgefallen. Die Regierung wird Präventiv-Maßregeln ergreifen. Ortega ist wegen Zahlungen für mexicanische Werbungen verhaftet. Nach einem noch unverbürgten Gerücht haben die österreichischen Truppen in Mexico eine Niederlage erlitten.

Berlin, 28. October.

— Der Etat pro 1866 ist in seinen Grundzügen schon festgestellt. Man sagt, es sollten die Einnahmen und Ausgaben eine gleiche Höhe haben, ein Deficit also nicht zum Vorschein kommen. Das Wachstum der Einnahmen hängt besonders mit der Haussteuer zusammen. Außer der Reorganisation der Armee sollen das Handels-, das Cultus- und das Justiz-Ministerium größere Ausgaben aufweisen, die letzteren, weil Subalternbeamten und Elementarlehrer einer Aufbesserung ihrer Gehälter entgegengehen. Woraus die Kosten für die Occupation Schlesiens bestritten werden soll, war aus dem Etatentwurf pro 1865 nicht ersichtlich; doch beabsichtigt die Regierung die Ausgabe einer besonderen Vorlage über die zur Verwendung gekommenen Extraordinaria, deren nachträgliche Genehmigung versucht werden soll.

— Der von vielen Seiten schon todgesagte Nationalverein hat hier wie in vielen andern Theilen Norddeutschlands noch ein recht kräftiges Lebenszeichen von sich gegeben. Nach den Resolutionen, die hier in der Versammlung und in Leipzig gefaßt sind, darf man erwarten, daß die ursprüngliche Idee des Nationalvereins, d. h. die, daß bei dem jetzigen Staatensystem Deutschlands eine größere Einigung nur unter der Führung Preußens zu erlangen ist, mit voller Kraft aufrecht erhalten wird. Hauptsächlich wird die Generalversammlung des Nationalvereins auch dazu beitragen, die Differenzen, die innerhalb der liberalen Partei bestehen und die durch die Berufung des Abgeordnetentages und das Nichterscheinen der preussischen Abgeordneten auf denselben in peinlicher Weise zum Ausbruch gekommen sind, wieder auszugleichen.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „A. A. Z.“, daß die Regierung in Wien eine Militair-Intervention anregt, falls zu Frankfurt am 29. d. die Versammlung des Nationalvereins stattfindet. — Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so würden die an den Frankfurter Senat gerichteten Depeschen der Großmächte ein neues umfassendes Repressivsystem durch ganz Deutschland einleiten. Bisher ist übrigens in den hiesigen ministeriellen Blättern stets versichert worden, daß die Regierung die Generalversammlung des Nationalvereins nicht zu verhindern beabsichtigt.

— Die Untersuchungen wegen der Ederförber Episode nehmen ihren Fortgang. Sie erstrecken sich vorläufig nur auf Diejenigen, welche dem Erbprinzen Friedrich Hulbigungen darbrachten, nicht auf den Erbprinzen selbst. Daraus ergibt sich, daß bis auf einige Beamten-Entlassungen weitere Maßregeln nicht bevorstehen werden. Ausgeschlossen ist freilich nicht, daß gegen den Prinzen mit aller Strenge vorgegangen werden wird, sobald er durch seine Person noch einmal Veranlassung zu Demonstrationen geben sollte. Es wird den Schleswig-Holsteinern nicht mehr gestattet, ihm den Titel „Herzog“ beizulegen. Der Prinz soll mehr und mehr als eine schlichte Privatperson gelten, die nicht mehr und nicht weniger als alle Uebrigen zu beanspruchen habe.

— Die „S. N.“ melden in einem Telegramm aus Schleswig, daß für die Aemter Gortorf und Hütten alle schleswig-holsteinischen Vereine bei Strafe von 20 bis 300 Mark verboten worden sind.

— Aus Rom kommen interessante Mittheilungen über den mit der Beseitigung Merodes dort eingetretenen Umschwung. Man schein sich endlich in das Unvermeidliche zu finden und wirklich einer Versöhnung mit Italien nicht mehr unbedingt abgeneigt zu sein. Am meisten hat dafür wohl der Geldmangel gewirkt. Unter denen, welche in diesem Sinne auf den Papst eingewirkt haben, werden nächst Antonelli auch die Jesuiten genannt. Italien hat deshalb vielleicht mehr als sonst auf seiner Hut zu sein.

München, 25. Oct. Gestern Vormittag wurde hier, was nur in seltenen Fällen geschieht, ein außerordentlicher von sämmtlichen Mitgliedern des Ministeriums besuchter Ministerrath abgehalten. Gegenstand der Berathung sollen die Vorgänge in Frankfurt gewesen sein. Die bairische Regierung wird, nach den Andeutungen officieller Korrespondenzen zu schließen, ihre Bemühung dahin richten, die Angelegenheit auf den bundesmäßigen Weg zu lenken.

Paris, 26. Oct. Das Gerücht, daß die Regierung mit der Absicht umgehe, die Truppen nach und nach aus Mexiko zurückzuziehen, gewinnt Consistenz; man nennt sogar schon die Frist, innerhalb welcher die Räumung vollzogen werden solle (1 1/2 Jahr) und glaubt, daß Hr. Foule in seinem für die Kammer bestimmten Finanzrosé die officielle Ankündigung darüber machen werde.

Nachrichten aus Rußland und Polen.

Warschau, 28. Oct. Heute Nacht ist der Erzbischofsverweser Nzewuski wegen systematischer Opposition gegen die Regierung verhaftet und abgeführt. Als Wohnort ist ihm Astrachan angewiesen.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 30. October.

— Heute fand die seltene Feier der 50jährigen Amtsthätigkeit des ersten Predigers an der St. Barbara-Kirche, Herrn Dehlschlager, unter zahlreicher Betheiligung der Gemeindeglieder sowie der meisten Collegen und vieler Freunde des Jubilar, statt. Die Kirche wie die Wohnung desselben waren festlich geschmückt und ergreifend wirkte die kirchliche Feier, welche durch Chorgesänge des Frühlings-Vereins erhöht wurde, auf sämmtliche Anwesende. Von den Amtsbildern erhielt der würdige Jubilar einen werthvollen Stuhl, und war von denselben auch beim Hoflieferanten Bösch ein Festmahl arrangirt. Es dürfte unsere Leser interessieren, folgenden kurzen Lebenslauf des allgemein geachteten Geistlichen und Local-Schul-Inspectors zu erfahren:

Herr Ernst Carl Dehlschlager wurde 1791 den 7. Juli in Coblen in Pommern geboren, kam mit seinem Vater, der beim preussischen Militair angestellt war, nach der Besitznahme von Danzig durch die preussische Krone hierher, besuchte die Marien- und Petri-Schule, letztere unter dem nachherigen Pastor Bellair, trat 1806 in's Gymnasium ein, wohnte der ersten Belagerung durch die Franzosen bei und verließ 1810 diese Anstalt, um die Universität Königsberg zu beziehen, welche er 1812 mit Berlin vertauschte, wo Schleiermacher, de Wette, Meander, Marheineke, Fichte, Wolf und Böck seine vorzüglichsten Lehrer waren. Hier erlebte er die Rückkehr der Franzosen aus Rußland, die Erhebung und Bewaffnung unsres Volkes unter den Augen seiner Feinde nach dem Aufrufe des Königs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk aus Breslau, und den siegreichen Einzug der Russen und Preußen. Nach einer mit de Wette unternommenen Fußreise über den Harz durch die Universitäten Göttingen, Gießen, Marburg und Heidelberg lehrte er 1814 nach Danzig zurück, wurde 1815 den 30. October zum Oberlehrer der St. Catharinen-Schule, 1825 zum Predigant in Gischkau und 1832 an St. Barbara berufen.

† Zur Feier des 75jährigen Geburtstags Diesterwegs hatten sich gestern im obern Saale des Wiener Kaffeehauses Verehrer und Freunde desselben versammelt. Die Veranstalter der Feier hatten von vorne herein den Zweck gehabt, ihr einen so einfachen und geräuschlosen Character wie irgend möglich zu geben, und dies ist ihnen denn auch zu ihrer Freude vollkommen gelungen. Der Referent dieses Blattes, A. L. Luga, ein Schüler Diesterwegs, entwarf in einem Vortrage das Lebensbild des Gefeierten. Er sprach von seinem Geburtsort Siegen, seinen Jugendjahren, seinen Universitätsstudien und von seiner Wirksamkeit als Lehrer zu Frankfurt a. M. Die Thätigkeit Diesterwegs als Seminar-director zu Möris, die den Grund zu seinem Ruhm und zu seiner Größe gelegt, hob der Vortragende ganz besonders hervor und kam dann auf seine Berufung zum Director des Seminars für Stadtschulen in Berlin durch den Minister Altenstein zu sprechen. Als Lichtpunkte aus dem Leben Diesterwegs in Berlin bezeichnete der Vortragende die hundertjährige Geburtstagsfeier Pestalozzi's und die aus derselben hervorgegangene Pestalozzistiftung, sein 50jähriges Amtsjubiläum und seine Wahl zum Abgeordneten. Von den zahlreichen Schriften Diesterwegs' gedachte er besonders der im Jahre 1836 erschienenen: „Zur Lösung der socialen Fragen“ und erinnerte daran, wie Diesterweg mit dem großen Wohltäter des Volkes, Schulze-Dehlig, innig zusammen gehört. Nach dem Vortrage wurde folgende Depesche beschlossen und abgesandt: „Dem würdigen Träger gesunder deutscher Volksbildung, dem unermüdblichen Kämpfer für geistige Freiheit, dem jugendfrischenthatkräftigen Greise entsenden zum 75jährigen Geburtstagsfest diesen Gruß, die dankbaren Schüler und Verehrer. In ihren Namen: Professor Bobrik, Dach, Freitag, Luga. Im weiteren Verlauf der ebenso schönen wie bescheidenen Feier brachte Herr Professor Bobrik, der sich mit Vergnügen daran erinnerte, mit dem Bruder des Gefeierten an der Universität Bonn zusammen gelebt zu haben, einen geist- und sinnvollen Toast auf ihn aus. Herr Weiting legte in einem Toast ein besonderes Gewicht darauf, daß nicht nur die Wissenschaft in glänzender Weise durch Herrn Professor Bobrik, sondern auch die Kunst durch den genialen Bildhauer Rudolf Freitag vertreten war. Die Presse und das Volks- und Realschulwesen war nicht in dem Maße vertreten, wie wir es gewünscht. Der Redacteur der Danziger Zeitung, Herr Heinrich Kichert, glänzte durch seine Abwesenheit, auch fehlte unser Stadt-Schulrath, Herr Dr. Freyenberg. Was die Presse anbelangt, so constatiren wir mit Genugthuung, daß außer dem „Dampfboot“ auch die „Neuen Wogen der Zeit“ durch ihren Redacteur vertreten waren. Bei der Befriedigung, die uns die schöne erhebende Feier gewährt, fühlen wir uns gedrungen, Herrn Alexander Schneider dafür den Dank auszusprechen, daß er uns die schöne Räumlichkeit seines oberen Saales mit einer hoch zu achtenden Liberalität überlassen hat.

— Nach Privat-Mittheilungen scheint die Herabsetzung des Portofakes auf 1 Sgr. in dem ganzen Lande für den einfachen Brief so gut wie beschlossen zu sein. Der Ueberschuß der Postverwaltung hat in den letzten drei Jahren nicht unter 2 Millionen betragen; dies Resultat erlaubt also auch vorübergehend einen Ausfall in der Einnahme. Daß sich der letztere bald ausgleichen wird, dafür sprechen die Erfahrungen in anderen Ländern, in denen bei der Herabsetzung des Portos der Briefverkehr sich fast verdoppelt hat. Diese Erwägungen sollen in letzter Zeit entgegenstehende Ansichten beseitigt haben. Es sei hierbei bemerkt, daß beantragt worden, für den gesammten deutsch-österreichischen Postverein einheitliche Vereins-Briefmarken einzuführen und die besonderen Marken jedes einzelnen Staates eingehen zu lassen.

— Die Aufhebung der Wuchergesetze wird wegen der Steigerung des Zinsfußes in geschäftlichen Kreisen sehr stark discutirt. Wie wir hören, ist diese Angelegenheit auch in den Kreisen der Regierung wiederholt in Erwägung gezogen worden und soll, da sich nicht allein die bedeutendsten kaufmännischen und Handels-Corporationen zu Gunsten der Aufhebung der Zinsbeschränkungen ausgesprochen, sondern auch eine große Anzahl städtischer und anderer Körperschaften sich in ähnlichem Sinne geäußert haben, bereits einer der Räte des Justiz-Ministers auf Veranlassung des Ministers für Handel, Gewerbe &c. mit der Bearbeitung des vorliegenden Materials beauftragt sein. Wie wir hören, würde diese Angelegenheit mit zu den ersten gehören, welche den nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck beginnenden Minister-Conferenzen zur Be-

rathung vorgelegt werden sollen, und dürfte demnach zu erwarten sein, daß in der bevorstehenden Landtags-Session ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf noch vorgelegt wird.

S [Feuer]. Als gestern Morgen gegen 3 1/2 Uhr der Bursche des Obersten v. W., welcher in einem Stalle bei den Pferden des genannten Herrn und zwar auf dem Grundstücke Fleischergasse No. 36 schlief, diesen Futter geben wollte, erhielt er von einem der Thiere einen so heftigen Schlag gegen den Kopf, daß er die in der Hand gehaltene brennende Laterne fallen lassen mußte. Diese zündete nun die Streu im Stalle an und ohgleich einige, glücklicherweise schon wache Hausbewohner die Pferde herauszogen und den an sich nur unbedeutenden Brand löschten, so haben jene doch so starke Brandwunden erhalten, daß sie schwerlich zu erhalten sind, während an dem Auskommen des arg verletzten Burschen gleichfalls gezweifelt werden muß.

— Zum Herrn Vicar Sawicki von der St. Nicolai-Kirche kam gestern, Abends 7 Uhr, ein Soldat vom 5. Inf.-Regmt. und bat ihn in die Kirche zum Beichtören. Herr S. wies auf das Ungehörige seines Verlangens hin, worüber der Soldat sehr erhibt wurde und ausrief: „Ich will mich mit Gott versöhnen und mir dann das Leben nehmen.“ Die Aufregung steigerte sich so, daß er nach einem auf dem Tische liegenden Messer greifen wollte, welches aber von dem anwesenden Herrn Vicar Dieber weggenommen wurde. Nun zog er den Säbel. Beide Geistliche packten ihn an den Arm und es gelang ihnen, dem Rasenden die Wordwaffe zu entwenden. Auf das Lärmen kamen Leute herbei. Mit den Drohworten: „er werde wiederkommen und Herrn Vicar Sawicki sowie einen anderen Geistlichen schon treffen“ verließ er das Haus. Der Name des Soldaten ist bekannt.

[Kunst-Notiz.] Herr Bellachini, Hofkünstler Sr. Maj. des Königs von Preußen, beabsichtigt hier nächster Woche mehre physikalische und phantastische Vorstellungen zu veranstalten. Die „Nordd. Ztg.“ schreibt über seine Leistungen wie folgt: „Schon früher haben wir Gelegenheit gehabt, die mannigfachen überraschenden Leistungen des genannten Künstlers kennen zu lernen, und wir stehen nicht an, aus eigener Anschauung ihn den Koryphäen seines Faches, Bosco, Robin, Hermann u. A. ebenbürtig an die Seite zu stellen. Seine manuelle Fertigkeit und Geschicklichkeit ist sehr bedeutend, und die anspruchslose Einfachheit und Eleganz seiner Productionsweise macht einen angenehmen Eindruck. Einzelne seiner Piecen haben wir niemals besser gesehen, und, wie wir wissen, ist er unermüdblich thätig gewesen in Erfindung und Aneignung neuer überraschender und ansprechender Kunststücke seines Genres. Wir gehören nicht zu den Blasfärsen, die aus Eitelkeit, Bequemlichkeit und Ueberfättigung keine tüchtige künstlerische Leistung, selbst wenn sie nur der angenehmen Unterhaltung dient, auf welchem Gebiete immer, mehr anerkennen mögen.“

§§ Den vielseitigen Beschwerden über die ungenügende Beleuchtung der Passage bei der Rothbrücke am Schwarzen Meere ist von heute dadurch Abhilfe geschehen, daß, wie an der jenseitigen Grenze der Brücke, jetzt auch diesseits eine Gaslaterne aufgestellt worden ist. Eine besondere Brücke für Fußgänger dürfte nicht mehr gebaut werden, da, wie es heißt, in einigen Wochen die durch das Tunnel-Gewölbe um 4 Fuß erhöhte Chauffestrecke, wie die ebenfalls um 4 Fuß erhöhte Brücke zum Schwarzen Meere der Benutzung freigegeben werden soll.

\* Tiegendorf, 28. Oct. Vor einiger Zeit brannten die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude des Hofbesizers Bönkendorf in Groß-Brunau ab, wobei die ganze Credeuz nebst mehreren Mobilien und Inventar-Stücken, auch einige Schweine verloren gingen. Der Schaden beträgt gegen 5000 Thlr., und die Staatsanwaltschaft fand sich veranlaßt, eine gerichtliche Untersuchung einleiten zu lassen, die aber keinen weiteren Erfolg gehabt hat, als daß eine absichtliche Brandstiftung wahrscheinlich gemacht worden. — Der schöne Herbst hat uns bis jetzt gute Wege erhalten, dennoch ist der Verkehr hier ein geringer und alle unsere Gewerbetreibenden, namentlich die Schiffer, klagen über schlechten Verdienst. — Ein hiesiger Industrieller wendet jetzt seine, zur Entwässerung eines Tiefbruchs angeschaffte Dampf-Maschine (Locomotive) bei der Dresch- und Häcksel-Maschine mit vielem Erfolg an, denn es werden Zeit und Arbeitskräfte gespart. — Unser Handwerker-Verein wird sehr besucht. Kürzlich hielt Herr Apotheker Knigge einen ausführlichen Vortrag über „Leucht-Metalle“, verbunden mit interessanten Experimenten, und am ver-

gangenen Donnerstag unterhielt uns Hr. N.-A. Boie durch einen humoristischen Vortrag über „Witz und Humor“, der durch Vorlesen einiger Dichtungen von Heine, Fr. Keuter u. A. unterstützt wurde. — Am Schlusse wurde die sehr zahlreiche Gesellschaft, zu der auch Damen gehörten, durch die moderne Spielerei, mit der s. g. Schlange des Pharao, unterhalten, die allerdings nicht uninteressant ist und vielfache Bewunderung hervorrief.

Elbing, 26. Oct. Wie wir hören, bereitet sich hier in dem Schooße der Stadtverordneten-Versammlung auch ein Antrag auf Abschaffung des Einzugs- und Hausstandesgeldes vor.

Löbau, 26. Oct. Seit einiger Zeit grassiren die natürlichen Pocken hier, namentlich unter Kindern so, daß der Magistrat sich veranlaßt gesehen hat, die öffentlichen Schulen vorläufig auf 14 Tage zu schließen.

Stargard, 28. Oct. Der gemischte Morgenzug, welcher von Kreuz kommt, ist auf dem hiesigen Bahnhofs beim Einfahrtssignal entgleist. Er hatte zwei Maschinen; während die eine nur wenig gelitten hat, ist die andere bedeutend beschädigt. Sie hatte sich bis an die Cylindern in die Erde gewühlt.

Stettin, 28. Oct. Nach der jetzt aufgestellten Schlußabrechnung der in diesem Jahre hier stattgehabten „Allgemeinen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ ergibt sich ein Deficit von 11,300 Thlr., zur Deckung desselben sind die Garantiezeichner aufgefördert, 27 1/2 % einzuzahlen.

Bromberg, In einer vor Kurzem stattgehabten Berathung des kaufmännischen Vereins soll namentlich die Errichtung einer Handelskammer am hiesigen Orte Gegenstand der Verhandlungen gewesen sein.

Posen, 28. Oct. Am Montag Abend wurde ein Soldat in Folge eines unbedeutenden Streites auf der Straße von mehreren Civilisten umringt, mit Messerstichen am Kopfe schwer verwundet, und als er flüchtete, verfolgt, niedergedrückt und mißhandelt, so daß er am Schulterblatt einen Bruch erlitten und bewusstlos auf der Straße liegen blieb. Glücklicherweise herrscht trotz solcher bedauernswerthen Vorfälle und trotz jener systematischen Hezerei zwischen Civil und Militär bei uns das beste Einvernehmen.

**Zum 75ten Geburtstage.**

An dem Abend eines reichen Lebens,  
Das an Dornen zwar, doch auch an Rosen reich,  
O wie süß, an Früchten solchen Strebens,  
Lehrerleher Deutschlands sonder gleich,  
Flehernd sich zu laben ehrenreich!  
Dir, dem Pädagogen und Didakten,  
In der Worte schönst' und größtem Sinn,  
Eine freie Huldigung zu bringen,  
Sieh' im Geist die Legionen ziehn.  
Tapftrer Streiter, Lehrerwaisen-Vater,  
Edler, sittenstrenger, ganzer Mann,  
Reich und rüstig, wie bisher Dein Leben,  
Werde, bleib' es lange noch fortan!  
Bist zu Pestalozzi dort gesellt,  
Giebt Dir Gott den Lohn der bessern Welt.  
R. H.

Durch uns're Lande geht ein heilig Wehen,  
Ein Hochgefühl belebt heut' jede Brust;  
In armen Hüften und auf reichen Höhen,  
Da wird heut' sein gedacht in froher Lust.

Wer ist der Mann, dem alle Herzen schlagen,  
So warm, so innig, so voll treuer Gluth?  
Ist er ein Fürst, den mächtig'e Throne tragen,  
Ist er ein Held, der führe Salathien gut?

Ist er ein Mann, den hohe Orden kränzen,  
Den Reichthum schmücket, Fürstenthum und Ehr?  
Ist er ein Mann, der's Thaten eitel glänzen  
Im Reich der Wissenschaft so groß und hehr?

Du fragst umsonst. Es gilt dem schlichten Manne,  
Der in dem Innenred sein bobes Amt betrat;  
Der muthig hält der Geistesfreiheit Fahne:  
Es gilt dem Mann des Volks, dem Mann der That.

Was ihn uns groß macht, ist sein einfach Walten,  
Was ihn uns werth macht, ist sein treuer Sinn;  
Was ihn unsterblich wird der Nachwelt noch erhalten:  
Es ist, daß er gebracht das Licht zur Hütze hin!

Daß er aus Geistesknechtschaft uns befreiet,  
Uns vor uns selber Achtung hat gelehrt;  
Daß er dem innern Ruf sein Leben hat geweiht  
Und uns erkennen ließ des Lebens Werth.

Und würden alle Zungen tuchtsam schweigen,  
Kein Lied Dich nennen, edler, großer Mann;  
Ein glücklicher Geschlecht, das würde zelgen,  
Was Du für sie, was Du der Welt gethan.

So laß in Deinem Sinn uns fortan leben,  
Dann sinkt der Wahn, das nicht'ge Traumbild fällt;  
Dann steuert sicher unser fästlos Streben,  
Und Geist wird dann die dumpfe Sinnenwelt.  
C. Rumpel.

**Gerichtszeitung.**

Schwurgerichts-Sitzung am 28. October.

Präsident: Hr. Stadt- und Kreisgerichts-Director Rhenius; Staatsanwalt: Herr v. Wolff; Verteidiger: Herr Justiz-Rath Weiß.

I. Auf der Anklagebank wegen Nothzucht: der Einwohner Roggenbuck.

Die Verhandlung fand aus Sittlichkeitsrücksichten bei verschlossenen Thüren statt und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

II. Auf der Anklagebank wegen Urkundenfälschung und Betrug: der Eisenbahnbeamte Kowalski aus Hohenstein.

Dem Angeklagten war die Verwaltung der Güter-Expedition in Hohenstein anvertraut. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es, die eingehenden Frachtliter in Empfang zu nehmen und an die Adressaten gegen die Frachtgelber auszuliefern. Dabei hat er in verschiedenen Fällen von den Adressaten höhere Beträge eingezogen, als zu zahlen waren. Um dies zu können, mußte er die Frachtbriefe fälschen. Er hat sich auf diese Weise einen Gewinn von 3 Thlr. 10 Sgr. zusammen gebracht. — Die Verhandlung gegen ihn gewann dadurch eine große Ausdehnung, daß alle die einzelnen Fälle festgestellt werden mußten. Den Herren Geschworenen wurden 91 Schuldfragen vorgelegt. Das Verdict derselben lautete dahin, daß sich der Angekl. in einem Falle der Urkundenfälschung und in 18 Fällen des Betrugs schuldig gemacht. Die Fragen nach Milderungsgründen wurden bejaht. Demzufolge wurde er zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zu einer Geldbuße von 100 Thln. event. 1 Monat Zuchthaus verurtheilt.

**Bermischtes.**

•• Eine Wirthsrechnung, welche in England dem Agenten eines konservativen Kandidaten in einem ländlichen Wahlbezirk eingereicht worden ist, schildert in kurzen aber markigen Zügen ein Intermezzo und ein *qui pro quo*, wie sie bei den englischen Parlamentswahlen nicht selten sind. Der Lapidarstil des Dokuments und seine etwas konfuse Grammatik macht die einleitende Bemerkung nöthig, daß der Wähler, auf den es sich bezieht, für den liberalen Kandidaten stimmen wollte, daß er sich aber zur Verfestigung seiner Prinzipien mehr Muth getrunken habe als gerade wünschenswerth, und in solchem Stadium von vier verhältnismäßig nüchternen Konservativen aufgegebelt wurde, die ihn *quantum satis* zum Bewußtsein und in gleicher Zeit zur Wahlurne und Stimmgabe für den konservativen Kandidaten brachten. Also lautet das Schriftstück: „Brod und Käse und Essig für den Wähler James Clifton, um ihn nüchtern zu machen, betrunken heringebracht, und einen andern Mann mit ihm, der sich seiner annahm und der auch betrunken war, von H. Greyson in J.'s (des liberalen Kandidaten) Drochke gebracht, und von vier Männern in W.'s (des konservativen Kandidaten) Drochke fortgeholt, um für W... (den konservativen Kandidaten) zu stimmen. fand ihn in Clark's Kuchhall beim rothen Löwen. Nacht 3½ Pence.“

**Sylben-Räthsel.**

Die ersten Sylben sind sehr flüchtig,  
Die letzten sind im Staate wichtig,  
Das Ganze dienet zum Verschluß,  
Den ersten beiden zum Verdruß.

L. B.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegengegnen.]

Eine Auflösung des Zahlen-Räthfels „Redaction“ ist och eingegangen von M. Kriemer in Tiegenshof.

Auflösungen des Zahlen-Räthfels in Nr. 253 d. Bl.:  
— Freund — Rath — That — nennen — Gut — Treue  
— Reue — Frucht — sucht — Freundschaft — Frucht  
sind eingegangen von Frisden; H. Voigt; C. Siemens;  
Emilie P—l; Louise S.; P. M—s; R. L. Martlin;  
C. Ploß; Dittie L.; D. Martlin; J. A. L. Runge;  
H. Pfeiffer; J. A. L.; H. W.; J. K.; G. A. Dau;  
G. Hoffmann; E. Voigt; Schefe; S. Schmidt; H. Voigt;  
Fr. Wis; J. M. Freyberg; Schabrau.

**Handel und Gewerbe.**

Danzig, Sonnabend 28 Octbr. Nach ziemlich langer Flaunung trat in d. W. unser Weizenmarkt wieder in die Phase des hinaufschraubens der Preise, wie es alsd mahrscheinlich in d. Ver. mehrmals angedeutet worden. Erst große amerikanische Zufuhren oder eine ausgezeichnetere Entwicklung der Saaten dürften dies hemmen. Doch ist dieses durch die lebhafteren englischen Berichte motivirte hinaufschrauben bei uns nicht solcher Art, daß die Spekulation dadurch entseffelt werden könnte, denn es reicht eben nur hin, um das Geschäft wieder in Gang zu setzen. In der ersten Hälfte d. W. griff eine Steigerung von etwa fl. 10 pro Last und seit Donnerstag noch von etwa fl. 6 bis fl. 10 Platz, wobei keine Gattungen, doch nicht ganz gleichmäßig begünstigt wurden. Der Umsatz ist auf 2250 Lasten Weizen gestiegen, wozu heute noch einige 100 Lasten, wobei auch keine Gattungen wieder mit Vortheile behandelt wurden. Notirungen: Alter feinhochbunter 131. 33pfd. 87½—90 Sgr. pro Scheffel; bunter 129. 30pfd. 80—82½ Sgr. 1864er 127. 30pfd. 72 bis 76 Sgr. Früher feinhochbunter 132 33pfd. 87½ bis 90 Sgr.; gefunder 128. 30pfd. 78—80 Sgr.; hellfarbiger ziemlich gefunder 125. 27pfd. 70—75 Sgr.; m. o. w. ausgewachener bunter 115. 22pfd. 50—62½ Sgr. Alles auf 85 Zollpfd. — Roggen war bei einem Umsatz von 250 Lasten wenig belebt und kaum preishaltend, Polnischen nicht aerichteter 123. 24pfd. 50 Sgr. Preussischer früher 120. 23pfd. 51. 52 Sgr., 125. 28pfd. 53½—55 Sgr. Alles auf 81½ Zollpfd. — Ordinaire Futtermittel wird für England verlangt und verhältnismäßig gut bezahlt; 96. 102pfd.

ausgewachsene 30—32 Sgr. Gute gesunde 106. 110pfd. ist dagegen auf 34—37 Sgr. Kau. Alles auf 72 Zollpfd. — Erbsen ohne Veränderung. Futter- 49—53 Sgr., Koch- 55—60 Sgr. Alles auf 30 Zollpfd. — Die Zufuhr von 400 Tonnen Spiritus auf 14½. 14½ Thlr. pro 8000 geräumt. — Die Bitterung war sehr erwünscht. Es gab Regen und ist der Boden durchfeuchtet.

**Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.**

Angekommen am 28. October.  
Bartolomäus, Triton, v. Sunderland; Pannenberg, Amalie Laura, v. Hull; Mebling, Alecta, v. Dyart; u. Armstrong, Constantia, v. Tappert, m. Koblen. Simpson, Alabama, v. Belsaft, m. Kalksteinen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 7 Schiffe m. Getreide u. 6 Schiffe m. Holz.

Angekommen am 29. October:  
Zimmer, Maria Sinninga, v. St. Davids; Reegte, Zuno, v. Hull; Rlyu, Kreis, Otto v. Mantuffel, v. Newcastle; u. Mißlaff, v. Pommer-Esche, v. Sunderland, m. Koblen. de Vör, Meta, v. Leer; Tönnesen, Alirea, v. Amsterdam; u. v. d. Felde, Cornelia, v. Rotterdam, m. alt. Eisen. Eübner, Maria, v. Bremen, m. Petroleum. Eübke, Mathilde, v. Bordeaur, m. Kalksteinen. Gowie, Brothers, v. Wid, m. Heertingen. — Ferner 11 Schiffe mit Ballast.

Angekommen am 30. October.  
Büsching, Hulda, v. Stettin, m. Gütern. Niebör, Zwantina, v. Brügge, m. Eichorien. Burlage, Einiakeit, v. Grangemouth, m. Kobisen. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt: 2 Dampfschiffe mit Getreide.  
Nichts in Sicht. Wind: SW.

**Course zu Danzig am 30. October.**

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	118.	6.21½	—
Hamburg kurz	152½	—	—
Amsterdam kurz	142½	—	142½
Bespr. Pf.-Br. 3½%	82	—	—
do. 4%	91	—	—

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 30. October.**

Weizen, 130 Last, 132. 33pfd. fl. 530; 131. 32pfd. fl. 510; 129pfd. fl. 480; 126. 27pfd. fl. 450 pr. 85pfd. Roggen, alt 123. 24pfd. fl. 307½; frisch. 120pfd. fl. 306; 127. 28pfd. fl. 330 pr. 81½pfd.  
Kleine Gerste, 103pfd. fl. 201; 110pfd. fl. 216 pr. 72pfd.  
Weiße Erbsen fl. 330—360 pr. 90pfd.

**Angekommene Fremde.**

**Englisches Haus:**

Geb. Reg.-Rath v. Brauchisch a. Kap. Oberbürgermeister Phillips a. Elbing. Rentier Krause a. Strasburg. Secretair Dr. Richterstein a. Berlin. Kaufmann Biedwald a. Elbing, Werner a. Posen, Koch a. Berlin, Kaufmann a. Kauchau, Preuß a. Dirschau, Pohl nebst Fam. a. Liverpool u. Philipstern a. Marienwerder.

**Hotel de Berlin:**

Major im Ditr. Pionier-Bat. Nr. 1 Wischer nebst Gattin a. Danzig. Gutsbes. Kleinau a. Gr. Mansdorf. Die Kaufl. Stobbe a. Tiegenshof, Ged a. Altona, Gräube, Meyer, Wolff, Hübler u. Simonsohn a. Berlin.

**Walter's Hotel:**

Rechtsanwalt Otto u. Gattin a. Neustadt. Kreis-Physikus Dr. Marcuse a. Carthaus. Rittergutsb. Heyer a. Klossau. Gutsbes. Runge n. Fam. a. Braßau. Die Kaufl. Kannenberg a. Stubm, Schröder a. Heidelberg, Sommer a. Schneeberg, Hammerstein, Abraham und Kriebel a. Berlin. Fabrikant Nellen a. Abeydt. Fabrikbesitzer Neudorff a. Marienburg. Frau Gerichts-Räthin Siebert a. Marienwerder.

**Hotel zum Kronprinzen:**

Die Rittergutsbes. Zimdars a. Grebnerfelde und Heine a. Gnischau. Die Gutsbes. Eberhardt n. Gattin a. Moutter u. Niebold a. Czernikau. Rentier Börner a. Wehsau. Die Kaufl. Ergmann, Nebelschulz u. Pfriester a. Berlin, Frisch a. Schneeberg, Reichmann a. Leipzig, Klein a. Bamberg u. Schmidt a. Görlitz.

**Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:**

Rittergutsbes. v. Kaczewsky a. Sullenczyn, Stabelow u. v. Zellerschweg a. Ristowo. Gutsbes. Lieg a. Marienburg. Die Kaufl. Württemberg a. Elbing, Jäger aus Hamburg, Raich a. Dyrdruff, Haß a. Leipzig, Oppenheimer a. Berlin u. Köhmann a. Königsberg. Dr. theol. Stern u. Student Kraft a. Bonn. Deconom Freitag a. Marienwerder.

**Hotel d'Oliva:**

Partikulier Wiszewski a. Bromberg. Die Kaufl. Meyer a. Berlin, Wagner a. Cöln a. R. u. Reich aus Remscheid. Geometer Bahnick a. Liegnitz. Secretair Kleinschmidt a. Stettin. Maurermeister Lewandowski a. Freiburg.

**Hotel de Thorn:**

Die Kaufl. Becker a. Remel, Hausmann a. Pforzheim, Schleinsky a. Altona und Zachmann a. Breslau. Deconom Kampf u. die Gutsbes. Steinmann u. Duittenbaum a. Bromberg. Rentier Sieme a. Königsberg. Die Maschinenisten Täubert a. Stettin, Ehrenzweig und Vallerstädt von Sr. Maj. Schiff „Bineta“ a. Neufahrwasser. Baumeister Springmann u. Reg.-Rath Birbaum a. Berlin. Fabrik. Köschke a. Nürnberg. Portraitmaler Beckring a. Coblenz. Schiffs-Capitain Andersen a. Grimstadt.

**Deutsches Haus:**

Rittmeister a. D. v. d. Knefelde a. Berlin. Rittergutsbes. Grünow a. Newied. Die Gutsbes. Selchow a. Alfeld u. v. Bredow a. Warnow. Inspect. Lächlin a. Jansen. Commis Haase a. Königsberg. Hofbesitzer Wendt a. Simonsdorf. Die Kaufl. Gröning a. Thorn, Zimmermann a. Marienwerder u. Braumüller a. Graudenz.

**Meteorologische Beobachtungen.**

28	4	329.30	9.5	SEW. leicht, bed. kl.
29	8	333.63	3.7	West, mäßig, fast klar.
12		334.55	6.2	do. lebhaft, meist klar.
4		335.64	5.8	do. do. do.
30	8	334.25	3.2	Süd, stürmisch m. Wden, bed.
12		333.44	5.9	do. do. do.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit Herrn v. Koziczowski zeigen statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an  
Berlin,  
den 24. Octbr. 1865. Prediger Bodin und Frau.

**Stadt-Theater zu Danzig.**

Dienstag, den 31. Octbr. (II. Abonn. No. 7.)  
**Romeo u. Julie**, oder: **Die Familien Montechi u. Capuleti**. Große Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen von Fr. Elmenreich. Musik von Bellini.  
Emil Fischer.

**Unwiderruflich zweites und letztes Patti-Concert.**

Sonnabend, den 4. November c., um 6½ Uhr Abends, im Saale des Schützenhauses.

Programm: 1) Trio in C-moll (Mendelssohn): Jaell, Viengtemp u. Piatti. 2) Bolero aus der Sicilianischen Vesper (Verdi): Carlotta Patti. 3) Gavotte in G-moll (J. S. Bach, Tannhäuser (Transcription, Jaell). 4) Elegie und Airs Baskirs (Piatti): Alfred Piatti. 5) Schluß-Arie aus der Nachtwandlerin (Bellini): Carlotta Patti. 6) Fantasia appassionata (Viengtemp): 7) La Danza (für Fr. Patti componirt von Ascher): Carlotta Patti. 8) Dinorah (Paraphrase von Jaell): Alfred Jaell.

Reservirte u. nummerirte Sitze à 1 Thlr., 1 Thlr. 15 Sgr. u. 2 Thlr., sind von Mittwoch, den 1. Novbr. (9 Uhr) anfangen, täglich zu haben in Herrn F. A. Weber's Buch- und Musikalien-Handlung. Nicht nummerirte Sitze und Stehplätze werden von Freitag ab ebendasselbst verkauft.

**Kunst-Anzeige.**

In diesen Tagen wird der Königl. Preuß. Hofkünstler **Bellachini** hier eintreffen und mehrere Vorstellungen aus der Neuen Magie veranstalten.

**Das illustrierte Familienblatt OMNIBUS**

(Herausgeber und Redacteur Dr. E. Lenz),  
beginnt das vierte Quartal mit den spannenden Criminal-Geschichten „Nickel List, ein verlorenes Leben“, von Friedrich Friedrich und „Eine falsche Adresse“, von Ernst Friske. Von der steigenden Beliebtheit dieses mit prächtigen Illustrationen geschmückten billigsten Familienblattes giebt die jetzige

Anlage von **45,000 Exemplaren**

Zeugniß.  
Preis vierteljährlich 12 Sgr.  
Der „Omnibus“ erscheint jeden Sonnabend und kann bei jeder Buchhandlung und bei jedem Postamt bestellt werden.  
Hamburg. Vereinsbuchhandlung.

**Die Jugend-Bibliothek**  
von J. L. Preuss, Portschaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein.

**Ein schwarzer Dachshund**,  
braun gezeichnet, hat sich verlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Neugarten Nr. 2.**